OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

48. Jahrgang 1994 Heft 4

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Peter Stenitzer
Ludwig Boltzmann in Linz – Kindheit, Jugend, Schulzeit (1854–1863) 305

Herbert Wolkerstorfer
Die Aufnahmeprotokolle im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz 325

Herbert Kneifel
Sisis Triumphfahrt auf der oberösterreichischen Donau 1854.
Wie die Stadt Enns die Kaiserbraut begrüßte 337

Christine Nobis
Speisen und Getränke im epischen Werk Franz Stelzhamers 343

Rudolf Hauptner
Der Schutzturm Bauart Winkel und die Schutzbunker im
Aluminiumwerk Ranshofen 352

Sprache, Kultur, Region und europäisches Miteinander – Manfred Kern 363

Die Welt ist zu laut – Rudolf Fochler 365

Pöferl-Beten – Wilhelm Lixl 369

Findelkinder in der Pfarre Ottensheim – Otto Kampmüller 372

Der „Sonntagswirt" in Ansfelden – Monika Wöckl 374

Warum der Teichkolben „Spötter" heißt – Alfred Mühlbacher-Parzer 376

Volkskultur aktuell 378

Buchbesprechungen 380

©

Warum der Teichkolben „Spötter" heißt

Bemerkungen zu einer beliebten Teichpflanze

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Botanische Einordnung und Name

Der Rohrkolben (= Moorkolben, Typha sp.) ist eine Pflanze der stehenden Gewässer und ein Verlandungspionier. Typha gehört zur Klasse der Einkeimblättrigen (Monokotyledonen), unter diesen zur Unterklasse der Liliidae und schließlich zur einzigen Ordnung Typhales mit der einzigen Familie Typhaceae (Rohrkolbengewächse). Diese umfaßt fünf Arten. Der Name leitet sich vom griechischen Zeitwort „týphein" (= qualmen) her, entweder in bezug auf die Unterhaltung eines Schmauchfeuers oder wegen der rauchbraunen Farbe der Kolben. Die älteste Abbildung befindet sich im antiken Standardkräuterbuch – im „Wiener Dioskurides". Dieser ist das bebilderte Herbarium der Heilkräuterkunde des Dioskurides Pedanios (Leibarzt unter Claudius und Nero) aus dem Jahre 78 n. Chr. Dieser Codex wurde 512 der Prinzessin Anikia Juliana von Bewohnern von Konstantinopel als Dank für die Errichtung einer Kirche überreicht. Im Jahre 1569 wurde er für Kaiser Maximilian II. erstanden. Er ist als „Codex Vind. med. graecus 1" in der Wiener Nationalbibliothek katalogisiert. Schon beim „Dioskurides" scheint der Name „Typha" mit den bis heute gültigen Arten latifolia und angustifolia auf.

Verwendung

Diese Pflanze diente als Brennmaterial und in ärmeren Gegenden als Bettfüllung, die Blätter wurden zum Dichten der Faßfugen verwendet. Schließlich ist der Rohrkolben eine beliebte Pflanze der Biotope, die heute in großer Zahl angelegt werden. Außerdem wurde er „für die beliebten Makart[1]-Bouquets verwendet".[2]

Die Volksnamen

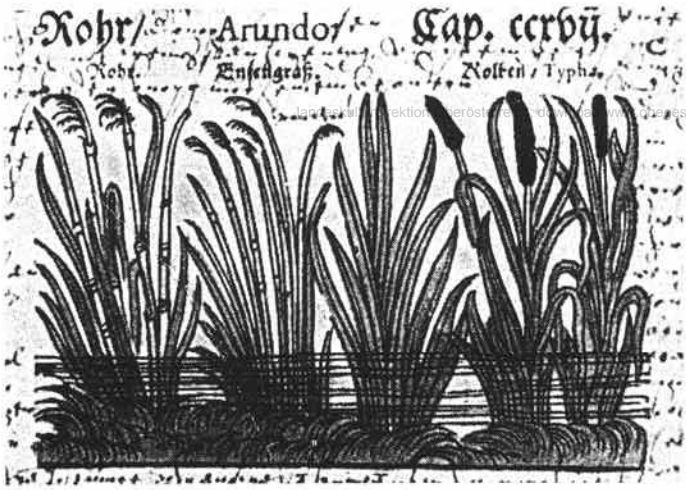
Infolge seiner auffälligen Erscheinung hat der Rohrkolben eine große Menge von Volksnamen erhalten, die sich auf das Aussehen (Katzenschwanz) oder die Verwendung (Binderrohr) beziehen. Laut Hegi[3] gibt es dafür etwa 60 verschiedene Volksnamen, nach Landschaften aufgeschlüsselt. In diesem Zusammenhang steht die Beantwortung der gestellten Frage: In den Ostalpenländern gibt es den Namen „Unserherrgottskolbe" (Vorarlberg, NÖ.), „Christusrohr" (Kärnten), und allgemein kommt der Name „Spottrohr" bzw. „Spötter" vor. Dies wird mit dem Rohr in Verbindung gebracht, das bei der Passion dem Heiland zur Verspottung in die Hand gegeben wurde.

Die entsprechenden Bibelstellen im Neuen Testament lauten: Matthäus

[1] Hans Makart (*1840 Salzburg, †1884 Wien) war für die Malerei, was Johann Strauß für die Musik in Wien war. Anfangs wurde er durch sein prunkvoll ausgestattetes Atelier bekannt. Es war überladen „mit Stoffen und Teppichen und jenen großen, voluminösen Staubfängern, die bald als Makart-Bouquets Mode in allen Wiener Bürgerhäusern wurden" (F. Endler, Das k. u. k. Wien. 1977).

[2] J. Leunis, Synopsis der Pflanzenkunde II. Hannover 1885.

[3] G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. München 1906–1931, verschiedene Neuauflagen.



Teichkolben. Aus: Hieronymus Bock, New Kreuterbuch, Straßburg 1555.

(27, 27) und Markus (15, 16) berichten unter „Dornenkrönung": „... und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte." Lateinischer Text: „... et arundinem in dextera eius"; griechischer Text: „... kaì kálamon èn tẽ dexiã aùtoũ." Beide Vokabeln – arundo und kálamos – bedeuten Rohr oder Schilf. Bei Lukas (23, 8) und Johannes (19, 1) wird kein Rohr erwähnt.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf den Namen „Narrenkolben", der sich im berühmten Kräuterbuch von Leonhart Fuchs findet (New Kreuterbuch, Basel 1543). Derselbe Name scheint im Zedler-Lexikon auf.[4]

Anhang

Als Anhang seien die Stadt- und Marktwappen erwähnt, in welchen ein Rohrkolben vorkommt. Es sind dies meist Orte mit „... rohr" oder „... moos", womit Sumpfland, Torfgebiet oder Moorlandschaft angezeigt wird. Dabei handelt es sich oft um sogenannte „sprechende Wappen", d. h., durch die Anzahl der Rohrkolben (1 bis 5) wird die Bedeutung oder Größe des Vorkommens angedeutet.

Als Beispiele seien angeführt die Gemeindewappen von Rohrbach (1571)[5], Haigermoos (1968)[6] und Moosdorf (1978).[7] In anderen Bundesländern finden wir diese Gestaltung der Wappen in Mosen (bei Kramsach in Tirol) und in Neusiedl am See mit jeweils drei Spöttern. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich auch in der bayerischen Nachbarschaft in Bad Aibling mit einem Spötter, in Freudmoos mit zwei und in Röhrmoos mit drei Spöttern.

Alfred Mühlbacher-Parzer

---

[4] Joh. Heinr. Zedler, Großes vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste. Halle – Leipzig 1732–1750, 68 Bände. Bedeutendstes Lexikon des 18. Jahrhunderts. Mit letzterem Namen läßt sich eine Verbindung zu „Spottrohr" herstellen.

[5] Herbert Erich Baumert, Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs. Linz 1958, S. 69, Abb. 82.

[6] Herbert Erich Baumert, Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (2. Nachtrag). In: OÖ. Heimatblätter, Jg. 24, H. 1/2, Linz 1970, S. 55.

[7] Herbert Erich Baumert, Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (5. Nachtrag). In: OÖ. Heimatblätter, Jg. 34, H. 3/4, Linz 1980, S. 128 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische Heimatblätter

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 1994_4

Autor(en)/Author(s): Mühlbacher-Parzer Alfred

Artikel/Article: Warum der Teichkolben !Spötter" heißt 376-377